

Das volle Programm

Ob Finanzkrise oder Corona – vor allem in schwierigen Zeiten scheint Alexander Wrabetz als Medienmanager voll aufzudrehen.

••• Von Dinko Fejzuli

Stichtag ist der 10. August 2021 – dann wissen wir, ob Alexander Wrabetz den ORF in eine vierte Geschäftsführungsperiode führen wird. Vor wenigen Tagen gab er seine neuerliche Kandidatur bekannt und zeigt sich optimistisch, auch wenn die ÖVP mit ihren und den ihnen nahestehenden Stiftungsräten eine eigene Mehrheit hat, und damit einen eigenen Kandidaten wählen könnte. **medianet** bat den Generaldirektor um einige Antworten zur Wahl.

medianet: Sie haben vor wenigen Tagen Ihre Kandidatur für eine weitere Periode angekündigt. Die Wahl erfolgt durch den ORF-Stiftungsrat. Dort hat die ÖVP seit langer Zeit wieder mal die Mehrheit und könnte somit auch einen ‚eigenen‘ Kandidaten vorschlagen. Haben Sie Bedenken, dass dies passiert?

Alexander Wrabetz: Ich habe den ORF in den vergangenen 15 Jahren erfolgreich durch sehr schwierige Zeiten geführt – von der Finanzkrise bis zur Corona-Pandemie. Gleichzeitig haben wir es geschafft, die Marktführerschaft unserer Programme in Radio, Fernsehen, Online und den Landesstudios zu verteidigen bzw. sogar wieder auszubauen und den ORF durch ein nachhaltiges Einsparungs- und Restrukturierungsprogramm wirtschaftlich fit zu machen. Und wir sind dabei, den ORF mit Zukunftsprojekten wie dem ORF-Player und dem ORF-Mediencampus weiter zu modernisieren. Ich habe also gezeigt, dass ich diesen Job beherrsche und wichtige Projekte fortführen will. Ich gehe davon aus, dass der ORF-Stiftungsrat nach



© ORF/Thomas Jantzen

„

Ich habe den ORF in den vergangenen 15 Jahren erfolgreich durch sehr schwierige Zeiten geführt – von der Finanzkrise bis zur Corona-Pandemie.

Alexander Wrabetz
ORF-General-
direktor

“

sachlichen und qualitativen Kriterien entscheiden wird. Ob und welche weiteren Bewerberinnen und Bewerber antreten, darüber spekuliere ich nicht.

medianet: Für Ihre Wiederwahl könnte die Performance in 2020 sprechen. Nicht nur, aber vor allem die Info-Sendungen scheinen sich als – sehr erfolgreiche – Kernbereiche eines öffentlich-rechtlichen ORF bewiesen zu haben. Welchen Nutzen bzw. welche Konsequenzen könnte man künftig programmlich aus dieser Erfahrung ziehen?

Wrabetz: Die Pandemie hat uns alle vor große Herausforderun-

gen gestellt, und der ORF hat seinen Beitrag geleistet, diese so gut wie möglich zu bewältigen. Ich denke, die Bedeutung eines starken öffentlich-rechtlichen Mediums, das die Österreicherinnen und Österreicher auf breiter Basis rasch, aktuell und unabhängig informiert und mit Programm versorgt, steht weitgehend außer Streit – in Krisenzeiten wird das noch klarer und bewusster als sonst. Nun geht es darum, den ORF vom klassischen Public Service-Broadcaster zur Public Service-Plattform weiterzuentwickeln. Die Leitlinien dafür habe ich in der ‚ORF Strategie 2025‘ dargelegt.